

## **Jakob träumt die Himmelsleiter oder von der Kraft der Träume** Predigt

zu Gen 28, 1-13, 22.09.2019, Friedenskirche Göttingen, Pastor Ralf Reuter

Liebe Gemeinde, wir bekommen heute eine der schönsten Geschichten der Bibel geschenkt, Jakob träumt die Himmelsleiter. Eine Traumgeschichte, ein helfender Traum nachts, kein Albtraum. Und zugleich ein Traum für diese Welt, für die Verbindung von Himmel und Erde, von sinnhaftem und erfüllendem Leben.

Erinnern sie sich an Ihre Träume? Vielleicht an einen konkreten Traum? Irgendjemand ist ihnen erschienen, hat ihnen etwas mitgeteilt? Vielleicht gut zugeredet, oder eine neue Möglichkeit erschlossen? Für die Bibel ist klar, Gott redet auch im Traum. Zuerst zu Jakob, als er auf der Flucht war, vor der Nachstellung seines Bruders, den er betrogen hatte um das Erbe.

Eine richtige Familiengeschichte. Der Vater wollte dem älteren Bruder sein Erbe anvertrauen, doch mit Hilfe der Mutter hat Jakob es beim Vater erschlichen und seinen Bruder vorsätzlich getäuscht. Vererbungsgeschichten sind immer albtraumartig. Sind Verstrickungen, die einen nicht schlafen lassen, oder schlecht träumen.

Hier sieht Jakob im Traum eine Himmelsleiter. Ihm träumte, so heißt es hier sehr schön, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der Herr stand oben und sprach: Ich bin der Herr, das Land, darauf du liegst, will ich dir und einen Nachkommen geben.

Schöner kann man nicht träumen. Die Engel verbinden Himmel und Erde, und Gott ist mit einem, dort, wo man gerade ist. Mehr geht nicht für das Glück, für alle Erfüllung, für die Seelen Seligkeit dieses Lebens. Und das in einer Situation, die äußerst angespannt ist, mit Schuldgefühlen, mit Verstrickungen, in einer fast aussichtslosen Lage.

Engel tauchen in der Bibel auf, wenn es ums Ganze geht. Die Ankündigung der Geburt von Jesus, die Weihnachtsbotschaft an die Hirten, und natürlich bei der Auferstehung am leeren Grab des frühen Morgens. Ja, vom abendlichen Hinlegen Jakobs, voller Sorgen und Not, bis zum neuen Morgen der Auferweckung, der Ermöglichung von Leben, des Mitnehmens in die Ewigkeit Gottes.

Leben ist in der stärksten und tiefsten Form Leben mit Gott, in der persönlichen Beziehung, im Gespräch mit ihm, hier im Traum, sonst im Gebet, in der Beichte, im Abendmahl. Und darin ist es immer Mitnehmen in seine Welt und dadurch erst die Erfahrung im konkreten Leben, es geht weiter. Es geht weiter, weil Gott einen führt und leitet. Wo Gott bei einem ist und einem hilft. Auch da, wo Tode drohen, wo eigene Wege kein Ziel mehr haben, aussichtslos sind oder Verstrickungen die Kehle zudrücken.

Gott spricht im Traum, wo die Verbindung von Himmel und Erde gegeben ist, und verbindet das eigene Herz mit seiner göttlichen Kraft. Stattet einen aus mit einer Lebensberechtigung, die auch für Schuldner gilt, auch für Menschen, die sich in keine Kirche trauen. Aber auch für Menschen, die sonst in Verstrickungen sind, für Menschen mit Handicaps, Beth-El, Bethel heißt die Stätte, bis in unsere diakonischen Einrichtungen reicht diese Traumzusage.

In dieser schönen Geschichte, liebe Gemeinde, steckt auch der Traum von einer sinnhaften und lebensfördernden Welt. Haben sie noch diesen Traum? Ich hoffe, sie hatten ihn einmal und können daran wieder anknüpfen. Wo alte Menschen zum Leben gehören und nicht aussortiert, wo Möglichkeiten nicht nur von Geld und Macht abhängen, wo darauf geachtet wird, mit den Ressourcen des Lebens und der Welt verantwortlich zu wirtschaften.

Es steigen Engel auf und nieder, zwischen Himmel und Erde. Das ist der Inhalt des Traums. Wie immer man sich eine Leiter oder eine Treppe vorstellen mag, es ist eine Kommunikation von Gott und Geschöpf da, die diese Erde prägt und steuert. Wo Leben ermöglicht wird, wo Regeln gelten wie die Gebote, wo sich der einzelne nicht als Herrgott aufspielen darf, wo wir Menschen eine Würde von Gott her haben.

Konkret sagt Gott dem Jakob zu, das Land, darauf er im Schlaf liegt und träumt, ihm und seine Nachkommen zu geben. Dies ist die Zusage für uns Menschen, in unseren Aufgabenorten richtig zu sein, uns gehört dieser Platz, wo wir stehen, in Familie, in Beruf, im Leben, mit, er ist uns von Gott verliehen. Und hier soll Zukunft geschehen, auch unsere Nachkommen sollen von ihm leben.

Das ist die stärkste Aufforderung, nicht zu weichen, sondern für diese Welt zu kämpfen, sich für Familie, Beruf und Gesellschaft einzusetzen. Sich nicht vertreiben zu lassen, denn Gott hat uns auf diesen Platz gestellt. Und andere ihren Platz einnehmen lassen und ihnen dabei helfen. Als Jakob erwacht, errichtet er einen Altar an diesem Platz. Heute sind es die Kirchen und Gemeinden, die auch uns gehören, als Aufgabe, sie lebendig zu halten.

Und was ist mit dem Erbe? Ja, schwierig seit Urzeiten, Israel und Palästina, Ostgebiete und Westansprüche ebenso wie die Aufteilung zwischen Geschwistern. Doch Engel steigen auf und ab, Gott will das Leben, der Traum bringt einen neuen Anfang. Es bleibt die Hoffnung auf Versöhnung auch da, wo sie nicht erwidert wird, und auch Unrecht zu tragen, wo es nicht anders geht, wir bleiben verantwortlich für uns und diese Welt.

Doch bei aller Verantwortung für diese Welt und ihre Plätze ist die Geschichte von der Himmelsleiter zuerst eine wunderschöne Geschichte, die uns mit ihrer Poesie, ihrer Bildhaftigkeit begeistern will. Wie nach einem schlechten Tag morgens die Sonne aufgeht, wie nach all dem Unbill des Lebens plötzlich eine neue Zeit beginnt, und Wege sichtbar werden, auch wenn noch erste Nebel darüber liegen.

Lassen wir uns nicht unterkriegen, liebe Gemeinde, gehen wir abends getrost schlafen, wir brauchen gerade einen guten Schlaf. Und lassen uns Träume von Gott zuspülen, in denen wir erkennen, was er mit uns vorhat und wohin er diese Erde führen will. Träumen wir mit Jakob einen Traum, wo die Engel auf der Himmelsleiter auf und nieder steigen.

Amen.